

bereits in schönster Blüte stand, einige Apostel übers Meer, um bei uns die Lehre Jesu zu verkünden. Der tätigste und eifrigste unter ihnen war der hl. Winfried oder Bonifatius. Er ist der eigentliche Apostel der Deutschen.

**Die Donnersiege.** Nachdem Bonifatius unter den wilden Friesen in Holland gelehrt hatte, kam er auch nach Hessen. Hier stand bei Weismar eine dem Donnergotte geweihte uralte Eiche, wo die Deutschen ihren Göttern opferten. Bonifatius hieb dieselbe mit der Axt nieder, und als das Volk sah, daß von den Göttern nichts geschah, ihn für diese Tat zu strafen, kein Blitzstrahl zerschmetternd auf ihn niederfiel, so ließen sich viele taufen. Von dem Holze des Baumes aber ließ Bonifatius ein Kirchlein bauen.

**Sein Tod.** Später wurde der Apostel Erzbischof, nahm seinen Wohnsitz zu Mainz und leitete von dort das ganze Kirchenwesen Deutschlands. Als siebzigjähriger Greis ging er noch einmal zu den Friesen, taufte und bekehrte viele. An einem festlichen Tage aber, als er auf die Neubekehrten durch Gebet und Handauflegen den heiligen Geist herabflehen wollte, wurde er von einer rohen Schar der Friesen überfallen und samt den Seinen erschlagen. Später brachte man seine Leiche, wie er es gewünscht, nach dem Kloster Fulda, das er selbst gegründet hatte.

## 8. Karl der Große, König der Franken. 768—814.

**Karls Person.** Um das Jahr 800 regierte im Frankenreiche ein König namens Karl, der ein schöner Mann war und eine große Stärke besaß. Er trug nur Beuge, die von seiner Frau und seinen Töchtern gewebt waren. Doch hing stets ein großes Schwert mit goldenem Wehrgehänge an seiner Seite. Nur an hohen Festen erschien er mit allen Zeichen seiner Würde angetan. Eine goldene, mit Diamanten besetzte Krone zierte alsdann sein Haupt, und ein langer, mit goldenen Bienen übersäeter Talar hing ihm von den Schultern.

**Krieg mit den Sachsen.** Karl führte einen Krieg mit den Sachsen, welche als ein mächtiges Volk zwischen Elbe und Rhein wohnten. Er wollte sie zum Christentum bekehren und seiner Macht unterwerfen. Der gefährlichste Feind der Franken war Herzog Wittelind, ein Hauptanführer der Sachsen, welcher lange Zeit für die Freiheit und väterliche Religion stritt. Doch endlich unterwarf er sich und nahm die Taufe an. Nachdem der Krieg mit den Sachsen 32 Jahre gedauert hatte, kam es zum Frieden, und das Christentum wurde unter diesem Volke mehr und mehr befestigt.

**Karls Wirken für Schule und Kirche.** Karl sorgte väterlich für das Wohl seines Volkes. Er stiftete viele Schulen und Kirchen und sah selbst darin nach dem Rechten. An seinem Hofe zu Aachen hatte er eine Schule errichtet, in welche seine Beamten ihre Kinder schicken mußten. Einmal trat er in die Schulstube und hörte eine Zeitlang dem Unterrichte zu. Dann mußten die Fleißigen auf seine rechte Seite treten, die Trägen aber auf die linke. Jetzt fand er, daß unter den Trägen die meisten Kinder der höheren Beamten waren, während die Fleißigen zu den Ärmern gehörten. Freundlich neigte er sich zu den letzteren und sagte: „Ich danke euch, meine Kinder, ihr handelt so, wie ich es wünsche, und dies wird euch später zugute kommen.“ Zu den vornehmen Kindern aber sprach er zürnend: „Ihr feinen Buppchen, die ihr euch auf den Stand und Reichtum eurer Eltern etwas einbildet und meinen Befehlen nicht gehorcht habt, glaubt nur, euer Stand gilt mir nichts! Wenn ihr euch nicht bessert, werde ich euch strafen, wie ihr es verdient!“

**Karls Kaiserkrönung. 800.** Als Karl einst zu Rom das Weihnachtsfest feierte, ging er, angetan mit dem Purpurmantel, in die St. Peterskirche. Er kniete am Hochaltar nieder, um sein Gebet zu verrichten; da erschien Papst Leo, setzte ihm eine goldene Krone auf das Haupt und salbte ihn zum römischen Kaiser.